

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 45 (1998)
Heft: 9

Artikel: Bei Vollmond kommen die Killer
Autor: Münger, Hans Jürg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-369056>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tatort Zivilschutz Ostermundigen

Bei Vollmond kommen die Killer

Es ist Vollmond. Viele Leute spielen verrückt. Bei der Berner Kripo läutet das Telefon Sturm – meist wegen nichts und wieder nichts. Kommissar von Burg und Kollege Gertsch wimmeln die Anrufer verärgert ab. So auch Bankdirektor Jucker, der mit angstvoller Stimme meldet, er werde in seiner Bank von zwei Kerlen bedroht. Die beiden Kommissare hätten Jucker lieber ernst genommen: Zwei Stunden später finden sie ihn nämlich vor seiner Bank – mausetot und eiskalt.

HANS JÜRG MÜNGER

Mit dem brutalen Mord an Banker Jucker in einem Vorort von Bern beginnt die 10. Schweizer Produktion der erfolgreichen TV-Krimiserie «Tatort». Wichtige Sequenzen dieses Krimis, der im April 1999 gleichzeitig bei uns wie auch in Deutschland und Österreich ausgestrahlt wird, wurden Mitte Juni im Regionalen Zivilschutz-Kompetenzzentrum Ostermundigen (wie das RAZ hier heisst) gedreht. «Zivilschutz» packte die Gelegenheit beim Schopf, mit den Hauptdarstellern sowie mit Regisseur Clemens Klopfenstein und Produktionsleiter Johannes Bösiger über ihren neusten Film zu philosophieren und ihnen bei der Arbeit über die Schultern zu schauen.

«Die Sache muss in 30 Tagen im Kasten sein»

Auf die Frage, wieso die Filmcrew gerade ins RAZ Ostermundigen gekommen sei, meint Produktionsleiter Johannes Bösiger belustigt: «Erstens einmal bin ich in Zürich selbst Zivilschützer, und erst noch nicht der schlechteste. Und zweitens eignet sich das Zentrum hier ausgezeichnet für zahlreiche Innenaufnahmen, die wir zu drehen haben. Die Unterstützung, die wir bei unserer Arbeit durch den Zentrumsleiter Gerhard Baumgartner und seine Mitarbeiter erfahren, ist übrigens phänomenal.» Regisseur Clemens Klopfenstein, der gerade im Monitor die letzten gedrehten Filmometer überprüft, nickt dazu und meint: «Wir müssen rasch und kostengünstig arbeiten. Flexibilität und Improvisation werden beim Drehen grossgeschrieben.

Schliesslich müssen wir die ganze Sache innerhalb von 30 Tagen im Kasten haben.»

Ein eingespieltes Team

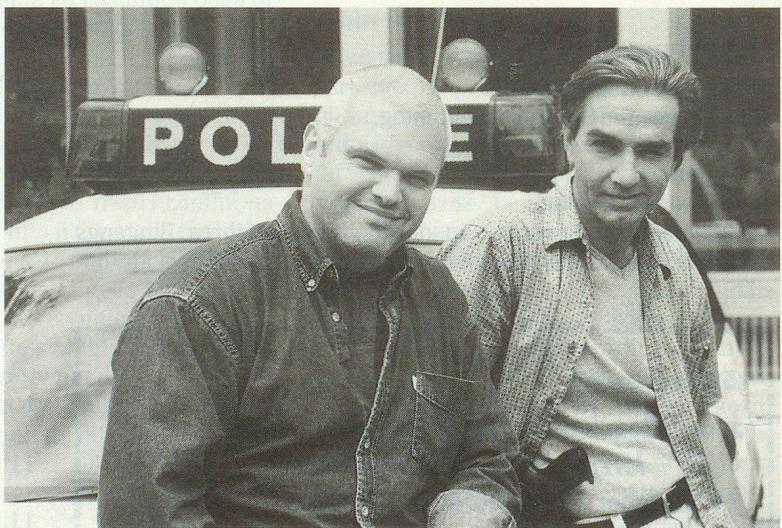
Sie sind ein Team, das sich bestens versteht. Auch der Vollmond kann sie nicht aus der Fassung bringen: László I. Kish, alias Detektivwachtmeister Philipp von Burg, und Ernst C. Sigrist, im Krimi von Burgs Polizeikollege Markus Gertsch. «Selbstverständlich sind wir für ein Foto zu haben», meint Kish in einer Drehpause zum Verfasser dieses Berichts, trinkt noch rasch seinen Plastikbecher aus und schwingt sich dann zusammen mit Kollege Sigrist auf die Motorhaube des Streifenwagens der Kantonspolizei. Auch dieser ist notabene im TV-«Tatort» des öfters zu sehen. Meist zusammen mit seiner Besatzung – zwei talentierten original Berner Kantonspolizisten und einer ebenso originalen wie appetitlichen Kantonspolizistin.

Alle drei verfügen offensichtlich bereits über eine gehörige Portion schauspielerisches Talent, das auch Philippe Cordey, dem Kameramann, aufgefallen ist.

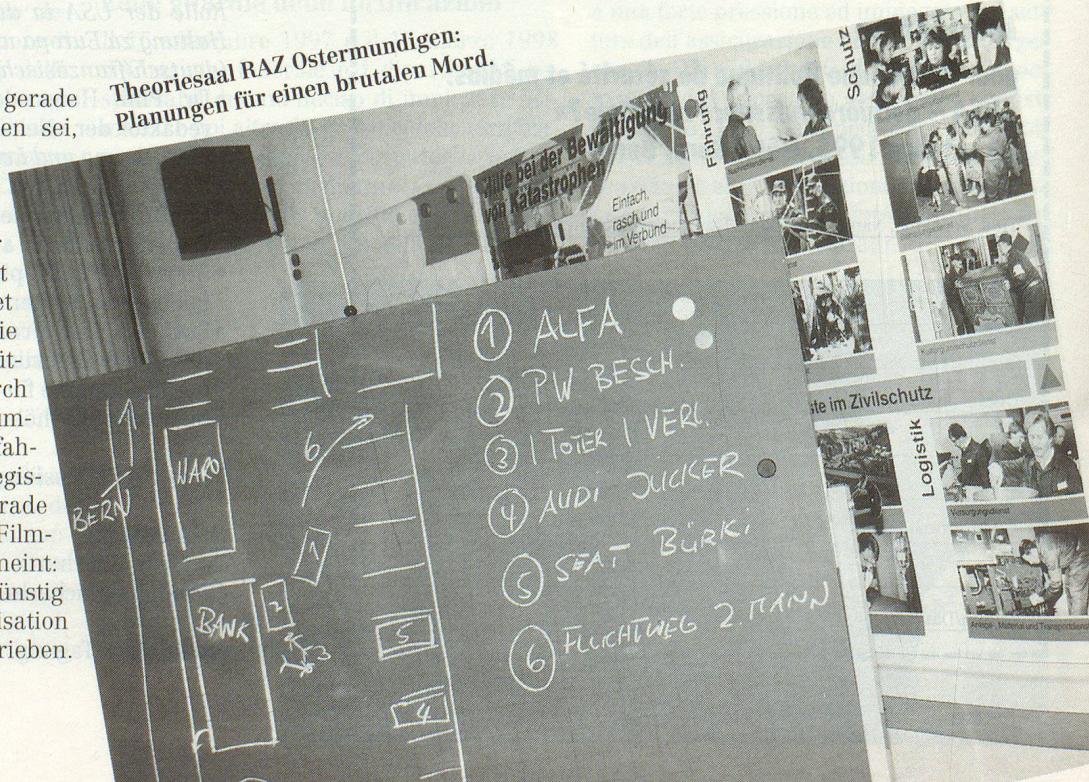
Dass die Arbeit vor und hinter der Kamera alles andere als ein Zuckerschlecken ist, fällt sofort auf, wenn man die Schauspieler und die Filmcrew bei ihrer teilweise recht nervenkostenden Arbeit verfolgt. Dazu kommt die Hitze, die allen zu schaffen macht. Die Maskenbildnerin hat mit dem Pudern verdächtiger Schweissperlen auf den Stirnen denn auch alle Hände voll zu tun. Und der Vorrat an kühler Tranksame geht auch langsam zu Ende.

«Bald sind wir hier im Zentrum mit Drehen fertig. Dann geht's für die Schlusszenen auf eine Alp. Dort haben wir's wahrscheinlich kühler», meint Auch-Zivilschützer Johannes Bösiger. Und fügt bei: «Hoffentlich macht uns dann das Wetter beim dramatischen Showdown keinen Strich durch die Rechnung.»

Sanftes Lächeln für «Zivilschutz»: László I. Kish (links) und Ernst C. Sigrist.



Theoriesaal RAZ Ostermundigen:
Planungen für einen brutalen Mord.



Von unverdächtigen Kühen und undurchsichtigen Sennen

Die Geschichte des Schweizer «Tatort»-Krimis Nummer 10 (O-Ton seines Autors Marcus P. Nester):

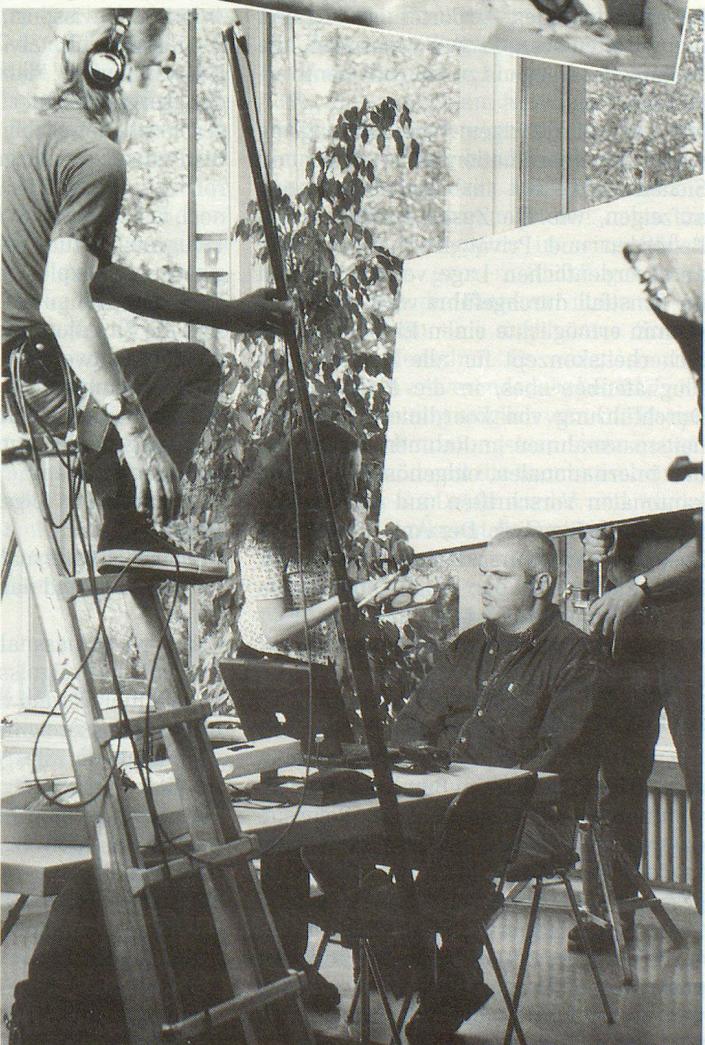
«Es ist Vollmond. Das heisst, die kriminelle Energie steigt, und die Zahl der beknackten Anrufe auf dem Kommissariat der Berner Kriminalpolizei nimmt zu.» Die Kommissare von Burg und Gertsch wimmeln unter anderem auch einen gewissen Herrn Jucker ab, der sich in seiner Bankfiliale bedroht fühlt. Zwei Stunden später wird die Gruppe «Leib und Leben» zu genau dieser Filiale gerufen. Auf dem Parkplatz liegt der tote Jucker. Neben ihm ein Schwerverletzter. Zwei unbekannte Männer haben ihn bedroht – und er hat entgegen allen Vorschriften zur Waffe gegriffen und einen der Männer getroffen.

Niemand in der Bank will wissen, wer die Angreifer sind und was sie von Jucker gewollt haben. Die Ehefrau des ermordeten scheint einiges zu verborgen. Ein früherer Bankangestellter könnte mehr wissen, ist aber unerreichbar.

Während die Ermittler nach dem zweiten Täter suchen, tötet dieser seinen verletzten Partner im Spital. Um ein Tatmotiv zu eruieren, müssen die Ermittler auch am Bankgeheimnis kratzen. Das ist heikel, und von Burg und Gertsch sind froh, als sich eine Spur auftut, die ins Berner Oberland weist. Dort, zwischen unverdächtigen Kühen und undurchsichtigen Sennen, kommt es zum Showdown, in dem eine neue Form der Geldwäsche aufgedeckt wird. □



Vorbereitungen, bevor die nächste Klappe fällt.



FOTOS: H. J. MÜNGER

